

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	11. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	28. April 2015, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

20.

Punkt 18 der Tagesordnung: Erwerb und Nutzung der ehemaligen Dragonerkaserne in der Kaiserallee 12 b

Antrag der Stadträtinnen Bettina Lisbach, Renate Rastätter, Dr. Ute Leidig und Daniela Reiff, des Stadtrats Alexander Geiger (GRÜNE) sowie der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion vom 24. März 2015

Vorlage: 2015/0201

Beschluss:

Zustimmende Kenntnisnahme von der Stellungnahme der Verwaltung

Abstimmungsergebnis:

keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 18 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadträtin Rastätter (GRÜNE): Wir haben diesen Antrag gestellt, weil die Dragonerkaserne schon fast ein Jahr leer steht und bis jetzt noch keine Absichten der Stadt bekannt waren, ob sie die Dragonerkaserne anmieten möchte angesichts des dringenden räumlichen Bedarfs der Kultureinrichtungen, oder ob sie sie kaufen möchte oder zeitweilig nutzen. Weil es uns ein wichtiges Anliegen ist, dass wir zu Lösungen kommen bei den Einrichtungen, die diesen dringenden Raumbedarf haben, eben dieser Antrag.

Wir haben auch unsere Bundestagsabgeordnete Sylvia Kotting-Uhl gebeten, beim Bund nachzufragen. Wir haben dann eine Antwort bekommen, dass die Dragonerkaserne durchaus von der Stadt Karlsruhe erworben werden kann und dass ein Erstzugriffsrecht der Stadt Karlsruhe besteht. Nun haben wir die Antwort auf unseren Antrag vorliegen. Ich bin etwas erstaunt, dass es so lange gedauert hat, bis wir sie bekommen haben, drei Stunden vor der Sitzung. Ich frage mich nun, welcher Punkt in der Antwort diesen erheblichen Abstimmungsbedarf erforderlich gemacht hat, dass es so lange gedauert hat. Aber nun gut, das ist jetzt Schnee von gestern. Die Antwort ist da, und wir begrüßen natürlich ausdrücklich, dass jetzt ganz klar zum Ausdruck kommt, dass die Dragonerka-

serne von der Stadt Karlsruhe erworben werden soll, und dass die Verhandlungen dazu bereits laufen.

Wir haben in unserem Antrag auch noch diesen Erwerb der Dragonerkaserne in Verbindung gebracht mit zwei kulturellen Einrichtungen, die diesen großen Bedarf auch haben: das Badische Konservatorium – Herr Dr. Fischer, ich bitte zu bemerken, dass ich ausspreche, was auch so im Antrag steht – und die Volkshochschule, die ebenfalls als unsere große Erwachsenenbildungseinrichtung mit einem wachsenden Bedarf an Bildungsangeboten für Erwachsene, auch für Zuwanderer, gilt. Nun ist natürlich klar, das ist dann ein Zielkonflikt. Den sehen wir schon aus der Antwort, die nicht sehr ausführlich ist, weil wir uns im Verwaltungsrat des Badischen Konservatoriums am 12. Mai ausführlich über die Perspektiven des KONS noch unterhalten werden. Aber wir sehen schon, dass beide Einrichtungen auch geeignet wären für die Dragonerkaserne.

Ich möchte dazu sagen – ich habe das auch nachgelesen -, bereits 1999 wurde der Beschluss gefasst, neue Räumlichkeiten für ein Badisches Konservatorium zu schaffen. 2012 hat man sich dann auf die Gartenhalle geeinigt. Jetzt, 2015, konnte man bislang wieder keinen Beschluss fassen. Es wurden Varianten zu prüfen in Auftrag gegeben. Diese werden nun vorliegen. Ich sage auch dazu: Wir müssen an der Stelle jetzt zeitnah einen Knopf an die Sache machen. Wir haben das KONS besichtigt und festgestellt, es ist nicht mehr so, dass nur Raumbedarf besteht, sondern auch die Unzumutbarkeit ist mittlerweile so gravierend, dass man, wenn wir noch weiter zuwarten, das KONS im Prinzip schließen müssten.

Deshalb bin ich froh, dass wir jetzt diesen Beschluss haben, die Dragonerkaserne zu kaufen. Ich hoffe, dass wir eine Entscheidung treffen können im nächsten Verwaltungsrat. Die Details besprechen wir dann. Aber jetzt haben wir mit diesem Beschluss doch einmal etwas Gutes erreicht.

Der Vorsitzende: Ich würde gerne zu Ihrer Darstellung ein paar Ergänzungen machen. Seitdem ich im Amt bin, rennen wir dem Bund hinterher, dass wir gerne an die Dragonerkaserne wollen. Es wäre eine völlige Fehlinterpretation der Antwort an Frau Kotting-Uhl, dass es nur daran gelegen hätte, wir hätten es nicht ausreichend signalisiert. Auch das Thema Volkshochschule ist im Grunde schon mindestens zwei Jahre im Gespräch. Wir haben auch schon in einem groben Überschlagn festgelegt, dass man sich das dort grundsätzlich vorstellen kann. Der Bund wollte nur bisher nie verkaufen, weil er sich nicht sicher war, ob er es nicht doch noch für etwas braucht.

Jetzt ist auch Dank der Initiative von Frau Bürgermeisterin Luczwak-Schwarz das Gespräch, das eigentlich für den Juni oder Juli vorgesehen war, vorgezogen worden, weil wir gesagt haben, wir müssen jetzt mit allem Druck daran arbeiten, dass wir klären können bis Mitte Mai, ob es denn als Gebäude für das KONS eventuell in Frage kommt und Ihnen dann Mitte Mai nicht wieder erklären müssen, das Gespräch mit dem Bund findet erst im Juni statt. So gesehen sind wir jetzt etwas näher dran.

Das mit dem Zugriffsrecht stimmt natürlich. Aber sie schieben jetzt nach, sie hätten es eigentlich für eine Kindertagesstätte brauchen können. Insofern ist es jetzt nicht auch so ganz einfach, mal eben das zu kaufen, zumal Sie es dann auch noch beschließen

müssen. Wir sind jetzt erst dabei zu schauen, was wir überhaupt dafür ausgeben wollen. Von daher ist es wirklich nicht so, dass wir an dieser Stelle irgendetwas verschlafen hätten, sondern der Bund war bisher einfach nicht bereit.

Die Volkshochschule hat einen zusätzlichen Bedarf. Wir sind an einer anderen Planung dran, dass wir auf dem Gelände der Volkshochschule noch zusätzliche Räume frei machen können. Das müssen wir aber erst einmal mit denen besprechen, die es betrifft. Die wissen noch nichts davon. Deswegen will ich das jetzt hier nicht groß erörtern. Aber dann hätten wir dort ein schönes Ensemble aus Volkshochschule, der Jugendkunstschule und dem KONS. Da kann man sich auch überlegen, dass man bestimmte Räumlichkeiten von mehreren Institutionen nutzen kann. Ich glaube, das wäre insgesamt eine sehr gute Lösung.

Aber, wie gesagt, nach unserem Gefühl hätte es auch ein bisschen schneller gehen können. Es ist auch noch nicht so, dass wir kurz vor dem Abschluss stünden. Ich glaube, es ist schon einmal eine gute Perspektive. Wenn sich das dort so realisieren lässt – und so sieht es aus -, wäre es auch für das KONS eine greifbarere Perspektive, als alles, was wir bisher sonst diskutiert haben.

Sie wollen jetzt abstimmen? Ich sehe nur gelbe Karten. Aber wir waren uns einig, dass wir es so machen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -
28. Mai 2015